

Geschichte der Gedenkstätte

Das heutige Bezirksklinikum Mainkofen wurde 1911 als Heil- und Pflegeanstalt eröffnet. Sie war ein modernes Beispiel damaliger Reformpsychiatrie.

Ihr dunkelstes Kapitel erlebte die Einrichtung im Nationalsozialismus. Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen galten damals als erbbiologisch und gesellschaftlich minderwertig. Über 1300 Männer, Frauen und Jugendliche aus Mainkofen fanden durch die *NS-Euthanasie* den Tod.

Nach einem Beschluss des Bezirkstages von 2011 wurde am 28. Oktober 2014 eine Gedenkstätte eröffnet. Hier wird an die Opfer in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Mainkofen während des Nationalsozialismus erinnert.



Die wichtigsten Informationen zur NS-Euthanasie

Öffnungszeiten

Die Gedenkstätte ist ganzjährig geöffnet und frei zugänglich.

Führung

Führungen nach Vereinbarung

Angebote für Schulklassen finden Sie unter

www.musbi.de



Rechercheanträge

Recherchen in noch vorhandenen Akten von verstorbenen Angehörigen können Sie per Mail beantragen.

Kontakt

Bezirksklinikum Mainkofen
94469 Deggendorf
Tel.: 09931 87 - 30000
Fax: 09931 87 - 30099
gedenkstaette@mainkofen.de
www.mainkofen.de



GEDENKSTÄTTE MAINKOFEN



Ein Ort des Erinnerns
an die Opfer der Psychiatrie
während des Nationalsozialismus

Zwangssterilisation

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wurde bereits am 14. Juli 1933 beschlossen und trat am 1. Januar 1934 in Kraft. Infolgedessen wurden in Mainkofen bis 1943 mehr als 500 Zwangssterilisationen an Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt. Insgesamt sind im Deutschen Reich über 350 000 Menschen gegen ihren Willen unfruchtbar gemacht worden.



Der Raum der Stille mit Fotos der Opfer aus Mainkofen

Aktion T4

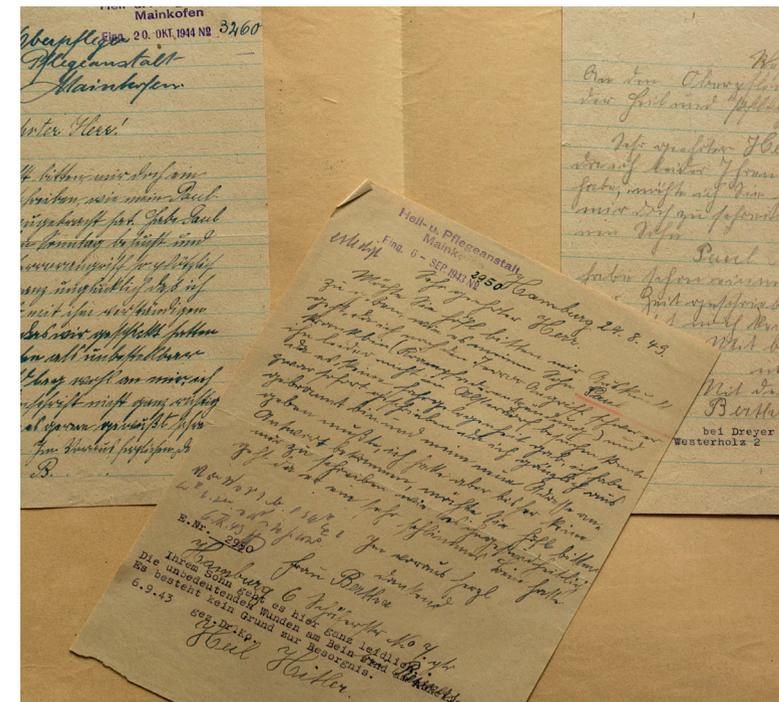
Mit der Aktion T4, benannt nach dem Sitz der Organisationszentrale in der Tiergartenstraße 4 in Berlin, beginnt 1940 die erste Phase planmäßig durchgeführter Tötungen schwer kranker Menschen. Anhand der Meldebögen aus den Heil- und Pflegeanstalten entschieden dort Gutachter darüber, ob der oder die Betroffene in der Gaskammer einer der sechs reichsweit eingerichteten Tötungsanstalten ermordet werden sollte. In die Tötungsanstalt Schloss Hartheim bei Linz wurden zwischen 28. Oktober 1940 und 4. Juli 1941 in fünf Transporten 606 Patientinnen und Patienten aus Mainkofen verlegt und 604 davon getötet. Die geheime Reichssache T4 wurde nach zunehmender Kritik am 24. August 1941 eingestellt.



Die 1366 Namen der ermordeten Patientinnen und Patienten

Dezentrale Tötungsmaßnahmen

In der zweiten Phase der Euthanasie wurde dezentral in den Anstalten und Heimen durch Überdosierung von Medikamenten, Nichtbehandlung von Krankheiten, Kälte und Hunger getötet. In Mainkofen kam der Bayerische Hungerkostelass vom 30. November 1942 mit der so genannten *Koststufe 3b* zur Anwendung. Dies war eine fleisch- und fettlose Ernährung, die in wenigen Monaten zum schleichenden Tod durch Entkräftung führte. 762 Patientinnen und Patienten starben deswegen im Haus 18 (heute Haus B12) an Unterernährung.



Persönliche Dokumente im hauseigenen Archiv